© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

restaient à Zwischenbergen, pour y passer la nuit à peu près de la même façon comme nous.

Quant il s'agit de traverser un col où il y a des glaciers, il est prudent de passer la nuit aussi près du col que possible et encore de partir de très bon matin, pour trouver la neige dure; car rien n'est plus fatiguant que de s'enfoncer continuellement dans la neige, surtout en montant. Aussi pendant les jours d'une telle traversée il n'est guère question de faire la chasse aux insectes. Le très bon matin en partant à trois heures, les pâturages sont encore trop humides et surtout il fait encore nuit; et le jour arrivé, on se trouve dans les pentes de neige et sur les glaciers, où il n'y a pas d'insectes. Je vis pourtant une Nebria castanea courir à travers le glacier, mais c'était bien un hasard; les insectes qu'on trouve dans la neige sont ordinairement morts. Trois jolis chamois qui traversaient le glacier de Gmeinalp, attirèrent notre attention pendant au moins cinq minutes.

(A suivre.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

D. NOCTUAE.

Genus Diloba Steph.

D. coeruleocephala L. Sehr selten, im engern Faunabezirk fast gänzlich verschwunden, vereinzelt am Katzensee, zahlreich noch auf der Lägern. Die Raupen an fast allen Obstbäumen, Schlehen, Weiden, im Juni erwachsen, ergeben im Oktober den Schmetterling.

Genus Simyra O.

S. nervosa S. V. Meines Wissens bisher nur zwei Exemplare aus der Schweiz bekannt, beide im Juni 1889 und 1890 von mir am Köder bei Wytikon gefangen und mir früher nie vorgekommen. Die Raupe lebt an Rumex-Arten, soll auch mit Wolfsmilch zu erziehen sein.

Genus Demas Steph.

D. coryli L. Häufig im Mai an Baumstämmen (Zürichberg, Uto), die Raupen erhalte ich häufig im August durch Abklopfen an Haseln, Buchen- und Erlenbüschen, in denen sie zwischen eingesponnenen Blättern leben.

Genus Acronycta Tr.

A. leporina L. Von Mai bis Juni theils an Köder, theils an Baumstämmen, immer nur vereinzelt erhalten; die schöne Raupe im September auf Betula alba, Ulmus campestris, Salix caprea, verwandelt sich in einem festen Gespinnst, zwischen der Rinde des Baumes. Für alle Acronycta-Raupen empfiehlt sich die Anwendung von Drahtgaze-Zwingern.

A. aceris L. Im Mai und Juni an Kastanien- und Lindenbäumen bei der Kantonsschule und am Hirschengraben, ebendaselbst im Juli und August die nach starken Regengüssen am Stamme Schutz suchenden Raupen, oder auch auf dem Boden, vom Sturm herabgeworfen; selten der Schmetterling am Köder bei Wytikon. Die polyphage Raupe lebt auch an Buchen, Pappeln, Saalweiden und verwandelt sich in einem festen Cocon am Fuss des Stammes.

A. megacephala L. Nicht häufig, Ende Mai bis Ende Juni (Belvedère, Känzeli). Die im August erwachsene Raupe an Populus- und Salix-Arten.

A. tridens S. V. Einzeln von Mai bis September an Köder auf dem Zürichberg, oder aus Gebüsch geklopft, bei Fällanden, im Sihlhölzli, der Sihl entlang. Die Raupen der zweiten Generation fand ich einmal an Acer campestre, gewöhnlich an Prunus-, Populus-, Crataegus- und Salix-Arten.

A. psi L. Wie vorige Art in zwei Generationen, aber häufiger und oft im Engstringer Wald aus Gebüsch geklopft. 1878 war die Raupe im Gemeindebann Wytikon massenhaft vorhanden, 1879 zur Seltenheit geworden, auch auf Schlehenbüschen am Katzensee, auf Weiden am Greifensee.

A. cuspis H. Von Herrn Lorez im Juni gefangen, mir nie vorgekommen. Die Raupen im August an Erlenbüschen.

A. menyanthidis View. Sehr selten, nur ein Exemplar am Köder bei Wytikon (Mai). Die Raupe auf Vaccinium oxycoccos, Weidenbüschen.

A. auricoma S. V. Häufig in zwei Generationen, Mai und August bei Wytikon, am Katzentisch am Köder. Die Raupen auf Populus- und Salix-Arten, Ribes, Rubus, Quercus pedunculata, auch an Lamium album.

A. rumicis L. In zwei Generationen, Mai, Juni und August gemein, im ganzen Gebiet. Die Raupe auf Brombeer- und Himbeersträuchen, Rumex-, Galium, Salix-Arten.

A. ligustri L. Ebenfalls häufig in zwei Generationen, sowohl am Köder gefangen als aus Gesträuch geklopft, im ganzen Gebiet verbreitet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Raupen zahlreich auf Ligusterbüschen; in Folge ihrer offenen Lebensweise, auf der Oberseite der Blätter, sehr häufig von Ichneumonen heimgesucht. (Fortsetzung folgt.)

Metrocampa Margaritaria.

Zu Ende des Monates Juni vergangenen Jahres fand ich bei einem entomologischen Ausflug in die hiesigen Gebirgsforste ein grosses, prächtiges ♀ obigen Spanners, das ich in einer Schachtel lebend nach Hause brachte und hier beliess. Da sich das Thier sehr ruhig verhielt, beschloss ich, es nicht mehr zu stören und eine eventuelle Eierablage abzuwarten.

Das von mir so sehr ersehnte Ereigniss trat auch wirklich ein und hat das Weibchen über Nacht und am nächsten Tage über 200 Stück Eier abgelegt. Meine Freude war gross und sah ich mich schon im Geiste als der glückliche Besitzer einer stattlichen Anzahl von aus dem Ei gezüchteten Margaritarias.

Am 12. Juli krochen alle Räupchen, auch nicht ein Ei blieb aus und beeilte ich mich natürlich, meinen Pfleglingen sofort Futter vorzulegen und zwar wie Herr Mohr in einem frühern Aufsatze über diesen Spanner mittheilte, nur Flechten von Eichen und Buchen.

Meine Enttäuschung war jedoch sehr gross, denn alle hier an Eichen und Buchen vorkommenden Flechten wurden den Räupchen vorgelegt, jedoch ohne Erfolg. Ich liess nun die Flechten fallen und wollte anfangen Buchen- und Eichenlaub zu füttern, doch war es jedenfalls schon zu spät, denn die zarten Räupchen, ermüdet bei der Vorlage von Flechten durch permanentes Herumsuchen nach entsprechender Nahrung, starben alle ab und mein schöner Traum von einer Margaritaria-Zucht zerrann in Nichts. Dieser total missglückte Versuch benimmt mir jedes Zutrauen zur Flechtenfütterung und wäre es vielleicht doch besser, die äusserst zarten Räupchen in den ersten Wochen mit ausgesuchtem weichem Buchen- und Eichenlaub der letzten Jahrestriebe (Maitrieb) zu füttern.

Es wäre sehr erwünscht, wenn diejenigen Herren, welche bei der Zucht von Margaritaria mehr Glück hatten, etwas hierüber verlauten liessen, denn dieser prachtvolle Spanner ist es gewiss werth, keine Mühe bei seiner Zucht zu scheuen, um das hierüber schwebende Dunkel etwas aufzuhellen. *F. Schille*, Oberförster.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Peritrichia Burm. mit weit von einander getrennten Mittelhüften, und Dichelus Encycl., ein grosses Genus vom Kap der guten Hoffnung, mit klaffenden Flügeldecken, stimmen mit den zuletzt erwähnten Gattungen im Besitz eines grossen dreieckigen Rückenschildes überein. Schizonychus Blanch., hauptsächlich afrikanische Arten enthaltend, hat vorspringende, kegelförmige Vorderhüften, ähnlich Pachycolus Er.; bei Ceraspis Encycl. läuft das Rückenschild am Grunde in zwei Spitzen aus und greift in zwei Einschnitte des Hauptschildes. Die theilweise metallisch glänzenden Arten von Macrodactylus Latr. aus Nord- und Südamerika, meist von länglicher, in der Mitte kaum oder nur wenig erweiterter Gestalt, zeigen die Bauchringe beweglich mit einander verbunden, ebenso Chlaenobia Blanch. und Philochlaenia Blanch. aus Südamerika; Diphucephala Dej. aus Neuholland und Pyronota Boisd. zeichnen sich durch eigenthümlichen Metallglanz aus, während Trochalus Lap. unscheinbare, einfärbig braune Arten von eiförmiger und elliptischer Form enthält, die meist von Guinea stammen.

Macrothops Dej., eine australische Gattung, hat überaus breite Hinterhüften, die sich über drei Bauchringe verbreiten, dabei sehr grosse Deckschilde; äusserst zarte und weiche Flügeldecken finden sich in den einfarbig braunen oder schwärzlichen Arten der Gattungen Haplonycha Blanch. aus Cuba, und Diphyllocera White. Ein weit vorstehender After, nach abwärts vorspringende Hinterhüften sind Phaenomeris Hope und Eupyga Mannerh. aus Mozambique gemeinsam, bei ihnen sind die Epimeren der Mittelbrust von oben nicht sichtbar; Anaeretes Dej. aus Nordamerika prangt auf den Flügeldecken mit Metallschimmer, der sich in vollen Metallglanz umgewandelt bei der neuholländischen Gattung Anoplognathus Er. zeigt. Die Arten dieses Genus besitzen einen mächtigen dreieckigen, langen glatten Mittelbrustfortsatz, der reichlich zur Hälfte zwischen den Mittelbeinen hervorragt, eine zottig behaarte Vorderbrust, ein häufig gebarteter After kommen ihnen zu. Weit länger im Verhältniss zur Grösse des Käfers ist dieser Fortsatz in dem ebenfalls neuholländischen Genus Repsimus Leach., dessen Flügeldecken die Afterdecke frei lassen.

Eine Reihe von Gattungen mit melolontha-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Die Macrolepitopteren-Fauna von Zürich und Umgebung 66-67